

geschrieben: Urfundenband II auf dem Görlitz. Ratsarchiv (früher Milich. Bibl. mspt. fol. 230), wiederum die Gieseschen annales Gorlicenses, Kamenzener Urfunden; im Anhange finden sich Extrakte aus Balbini epitome rerum Bohemicarum und aus dessen Miscellanea histor. Bohem., aus Dobners monumenta historica Bohemiae. Im 3. Teil (415 S.) liegen Auszüge vor aus dem Urfundenbande III im Görl. Ratsarchiv (früher Milich. Bibl. mspt. fol. 231).

2. Inventarium diplomaticum historiae Lusatiae superioris et partim inferioris oder Verzeichnis von des Marggrafthum Oberlausitz und zum Teil Niederlausitz Urfunden, Privilegien, Statuten, Dokumenten, landesherrlichen und Ober-Amtsverordnungen den statum publicum, auch andere Gerechtsame der Herren Stände von Land und Städten betreffend. — In chronologischer Ordnung von anno 900 bis auf unsere Zeit sowohl aus denen in öffentlichem Druck befindlichen Schriften als anderen Nachrichten in Mstis zum Teil auch aus Archivis publicis gesammelt von verschiedenen Liebhabern der Lausitzischen Historien. 847 S. Milich. Bibl. mspt. fol. 320.

Dieses große Regestenwerk geht bis 1791. Außer Kloßens finden sich noch mehrere etwa gleichzeitige Handschriften, die eine ist die des jüngeren Crudelius, Landsteuersekretärs in Görlitz. Die Vorrede zu dem Manuscript ist am 16. August 1770 geschrieben. Von Bl. 610 an steht ein alter Kalender, wie solcher insonderheit bei den Mönchen in Görlitz im 14. und 15. Jahrhundert in Gebrauch gewesen, ein Verzeichnis der feste und feiertage, nach welchen man in alten documentis publicis den Tag des dati findet, Sonntagsnamen, ein Verzeichnis Oberlausitzer Dörfer nach ihren alten Namen, ein Personennamen-, Orts- und Sachregister.

Damit der Leser, der sich noch nicht mit den Kloßschen historischen Arbeiten beschäftigt hat, einen Einblick in die Befähigung desselben als Geschichtsforscher und in die Art seiner Darstellung gewinne, will ich hier die Vorrede zu seinem inventarium, die er 1770 schrieb, wenigstens zum Teil hinsetzen.

„Wie nützlich und notwendig die Wissenschaft alter diplomatum und Urfunden einem gründlichen Geschichtsschreiber sei, solches wird wohl niemand in Zweifel ziehen, der nur eine mäßige Einsicht in die Sachen hat. Die Verabsäumung dieser Wissenschaft ist bei denen, die in verflossenen Zeiten an der Geschichte gearbeitet, eine Quelle zu sehr viel Irrthümern gewesen. Man hat etwa die oder jene Jahrbücher vor sich gehabt, denen man zu viel getrauet, man hat die darin noch befindlichen Nachrichten bald ohne weitere Untersuchung nachgeschrieben, andere haben darauf weiter gebauet und wohl noch dazu durch Schlüsse allerhand andere Vorgeben und Mutmaßungen herausgebracht und am Ende hat man doch gesehen, daß man gefehlet hat. Hingegen sobald man eine Untersuchung der Geschichte auf vorhabende Diplomata und Urfunden bauet, so bald